

Wahlprüfsteine ver.di Ortsverein Konstanz

OB-Wahl 2020 in Konstanz

Wahlprüfsteine der Ortsvereins Konstanz der Vereinigten Dienstleistungsgewerkschaft ver.di. Als Gewerkschaft der Beschäftigten des Dienstleistungssektors ist es uns wichtig bei den Kandidaten für das Amt des Oberbürgermeisters, der Stadt Konstanz nachzufragen, wie sie zu den Arbeitsbedingungen der Beschäftigten stehen und wie sie sich für bessere Arbeitsbedingungen zum Beispiel im Einzelhandel, im Gesundheitswesen oder im öffentlichen Dienst allgemein einsetzen wollen.

Unsere Fragen und die Antworten der Kandidaten sollen Beschäftigten dabei helfen ihre Wahlentscheidung zu treffen:

1) Situation der Beschäftigten im Einzelhandel. Die Arbeitsbedingungen waren schon vor der Corona-Pandemie mehr als angespannt. Mit der Corona-Pandemie sind die Beschäftigten nun zum einen der massiven Gefahr einer Infektion ausgesetzt und zudem hat die Pandemie zu noch schwierigeren Arbeitsbedingungen geführt. In der Krise werden die Rufe nach weiteren Zumutungen wie verkaufsoffenen Sonntagen lauter. Wie stehen Sie generell zu verkaufsoffenen Sonntagen?

Jury Martin	Ulrich Burchardt	Luigi Pantisano	Andreas Hennemann
<p>Die verkaufsoffenen Sonntage kommen von den großen Unternehmen. Die können sich theoretisch personalbedingt einen zusätzlichen Öffnungstag leisten. Die Idee mit der längeren Ladenöffnungszeit kommt auch von denen.</p> <p>Für kleinere und kleinste Unternehmen ist das ein zusätzlicher Stress. Teilweise beteiligen die sich auch nicht daran, obwohl sie müssten um Paroli zu bieten.</p> <p>Für die Konsumenten ist das vielleicht eine gute Sache, wenn sie nicht daran denken wie sie das auffassen würden, wenn der Firmeninhaber sagen würde, wir machen nun einen Aufholsonntag um die offenen Auslieferungen fertig zu machen.</p> <p>Die großen Ketten Karstadt, Kaufhof sind nun zerschlagen. Die Filetstücke, die Immobilien sind verkauft und der Rest muss zusätzlich die Miete zu den überhöhten Innenstadtpreisen erwirtschaften. Die ersten schließen und wie lange der Rest des Filialnetzes aushält, ist unsicher.</p>	<p>Ich finde VOS in Grenzen in Ordnung. Die grundsätzlich ablehnende Haltung von Verdi teile ich nicht. Städte müssen ja gegenüber dem online – Handel ihren Mehrwert herausstellen und auch Erlebnisse bieten. Dafür finde ich VOS wie gesagt in Grenzen sinnvoll. Viele Menschen haben daran Freude.</p>	<p>Weitere verkaufsoffene Sonntage lehne ich ab. Die damit verbundene Hoffnung auf mehr Umsatz teile ich nicht, denn die Bürger*innen können ihr Geld schließlich nur einmal ausgeben. Weiterhin wurden die Beschäftigten im Einzelhandel und den Einkaufsgelegenheiten zum täglichen Bedarf während der Pandemie zurecht als systemrelevant bezeichnet. Mit weiteren verkaufsoffenen Sonntagen würden wir die Arbeitsbedingungen der Beschäftigten weiter verschlechtern und Ihnen damit alles andere als einen Gefallen tun.</p>	<p>Aktionstage wie verkaufsoffene Sonntage gehören bislang fest zum Veranstaltungskalender der Städte, auch in Konstanz. Attraktiv sind diese Aktionen dann, wenn nicht nur der Konsum im Vordergrund steht, sondern den Besuchern auch andere Angebote gemacht werden. Verkaufsoffene Sonntage haben als Werbeinstrument jedoch nur dann Sinn, wenn sie Höhepunkte darstellen. Ich meine, in Konstanz reicht die bisherige Zahl aus. Von den Händlern, die vom verkaufsoffenen Sonntag profitieren, erwarte ich, dass sie ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern die Mehrarbeit anständig vergüten.</p>

2) Arbeitsbedingungen im öffentlichen Dienst. Ab/Seit dem 1. September beginnt/begann die Tarifrunde des öffentlichen Dienstes. Hier geht es vor allem auch um die Wertschätzung der Beschäftigten die während der Corona-Pandemie ihren Dienst geleistet haben und leisten. Die Arbeitgeber (VKA und Bund) wollen nun aber keine oder nur eine geringe Steigerung des tariflichen Entgelts.

Jury Martin	Ulrich Burchardt	Luigi Pantisano	Andreas Hennemann
<p>Wie werden Sie sich als OB für bessere Arbeitsbedingungen im öffentlichen Dienst einsetzen? Ich werde versuchen die MitarbeiterInnen mitzunehmen, das heißt für mich wertschätzen was die MitarbeiterInnen leisten.</p> <p>Wie stehen Sie zu Forderungen nach Entgeltsteigerungen in der Tarifrunde im öffentlichen Dienst? Ich befürworte Entgeltsteigerungen zumindest in Höhe der Inflation.</p> <p>Wie stehen Sie zum Thema Werkverträge, Subunternehmer*innen etc. in der städtischen Verwaltung bzw. im Auftrag der öffentlichen Verwaltung? Ich stehe dem sehr skeptisch-ablehnend gegenüber.</p> <p>Wie werden Sie insgesamt den Beschäftigten des öffentlichen Dienstes die angebrachte Wertschätzung vermitteln? Ich werde versuchen, die Meinung der gesamten Abteilungen zu erfassen inklusive des Vorgesetzten. Falls die Vorgesetzten schlecht abschneiden wird er gebeten seinen Führungsstil anzupassen.</p>	<p>Wie werden Sie sich als OB für bessere Arbeitsbedingungen im öffentlichen Dienst einsetzen? Ich bin grundsätzlich dafür, die Arbeitsbedingungen im öffentlichen Dienst weiter zu verbessern. Wir brauchen die Kolleginnen und Kollegen dringend für das Gemeinwesen, deshalb brauchen wir wettbewerbsfähige Arbeitsbedingungen. Das ist für mich selbstverständlich!</p> <p>Wie stehen Sie zu Forderungen nach Entgeltsteigerungen in der Tarifrunde im öffentlichen Dienst? Ich finde regelmäßige angemessene Entgeltsteigerungen gerechtfertigt und sinnvoll. Wie stehen Sie zum Thema Werkverträge, Subunternehmer*innen etc. in der städtischen Verwaltung bzw. im Auftrag der öffentlichen Verwaltung? Sehr zurückhaltend. Manchmal muss das sein, besser wäre es anders.</p> <p>Wie werden Sie insgesamt den Beschäftigten des öffentlichen Dienstes die angebrachte Wertschätzung vermitteln? Ich tue das täglich, in dem ich auch im Gespräch mit Bürgern und mit Medien und auch in öffentlichen Auftritten für den Wert und die Bedeutung des öffentlichen Dienstes sehr werbe. Das interessiert die Menschen auch und es kommt bei Ihnen auch an!</p>	<p>Während der Pandemie wurde noch einmal deutlich, wie wertvoll die Beschäftigten des öffentlichen Dienstes für die Gesellschaft sind. Die Dankbarkeit, die ihnen vielerorts entgegengebracht wurde, darf nicht einfach nur aus Klatschen bestehen, davon lässt sich keine Miete bezahlen. Daher unterstütze ich die Forderungen von Ver.di. Ich bin auch der Ansicht, dass diese Lohnsteigerungen von Dauer sein müssen.</p> <p>Werkverträge und Subunternehmen im öffentlichen Auftrag lehne ich ab. Diese dienen allem voran der Kostensenkung und der Umgehung von Tarifverträgen. Wenn wir diese Zustände in der Privatwirtschaft kritisieren, müssen wir als Kommune auch mit gutem Beispiel vorangehen.</p>	<p>Der öffentliche Dienst bietet sichere Arbeitsplätze. Das ist derzeit viel wert. Ich will, dass die Stadt Konstanz ein beliebter Arbeitgeber ist. Dazu tragen nicht nur die selbstverständliche leistungsgerechte Bezahlung, sondern auch die Vereinbarkeit von Familie und Beruf, Fortbildungs- und Entwicklungsmöglichkeiten bei.</p> <p>Als OB werde ich den engen Kontakt mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, ihren Personalvertretungen und ihren Gewerkschaften suchen. Prinzipien wie die Tariftreue sind bindend. Instrumente Werkverträge oder Leiharbeit dürfen nur in sachlich begründeten, begrenzten Fällen angewandt werden.</p> <p>Bei laufenden Tarifverhandlungen müssen öffentliche Arbeitgeber die Interessen aller Bürger und die berechtigten Interessen der Beschäftigten abwägen. Das ist nicht immer einfach.</p>

3) Die Stadt Konstanz ist Mitglied im Arbeitgeberverband. Ausgenommen ist die „Bäder GmbH“. Dort gilt für die „neuen“ Beschäftigten die 40 Std/Woche und sie werden nicht bei der Zusatzversorgungskasse (ZVK - Altersversorgung des öffentlichen Dienstes) angemeldet.
Wollen Sie als zukünftiger OB diesen Zustand ändern oder beibehalten?

Jury Martin	Ulrich Burchardt	Luigi Pantisano	Andreas Hennemann
Wie ich schon auf meiner Internetseite sage: Gleiches Gehalt für gleiche Arbeit. Die Angestellten der Stadt haben das Anrecht auf gleiche Bezahlung. Das würde angepasst an die anderen Bezahlungen.	Bis zu diesem Fragebogen wurde mir von niemandem (!) dieser Umstand als problematisch geschildert. Wenn er es ist dann gehe ich davon aus, dass ich darauf angesprochen werde. Meine Tür ist jederzeit offen.	Diesen Zustand möchte ich gerne ändern. Die für die Stadt Konstanz oder ihre Eigenbetriebe angestellten Arbeitnehmer, haben Anspruch auf die gleichen Leistungen.	Für mich steht fest: Öffentliche Arbeitgeber müssen ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern faire Arbeitsbedingungen bieten. Dazu zählt, dass Städte und ihre Tochtergesellschaften, unabhängig von der Rechtsform, Mitglied in den jeweiligen Arbeitgeberverbänden sein müssen. Sollten es für den Tätigkeitsbereich einer Tochtergesellschaft keine Tarifverträge geben, werde ich mich für Haustarifverträge einsetzen, die sich an den allgemeinen Standards orientieren. Die Situation bei den Bädern werde ich überprüfen und bei Bedarf entsprechend dieser Grundsätze neu gestalten lassen.

4) Öffentlicher Nahverkehr. Auch der öffentliche Nahverkehr war und ist massiv von den Auswirkungen der Corona-Pandemie betroffen. Die Beschäftigten sind einem besonderen Infektionsrisiko ausgesetzt. Zusätzlich müssen sie mit Anfeindungen von uneinsichtigen Fahrgästen zurechtkommen.

Jury Martin	Ulrich Burchardt	Luigi Pantisano	Andreas Hennemann
<p>Wie werden Sie sich für den ÖPNV und die Beschäftigten einsetzen? Die Angestellten müssen nach den Vorgaben der Corona Verordnung geschützt werden. Nach Anfeindungen sollen die Angestellten eine Meldestelle anrufen, die wird dann die Polizei oder andere Berechtigte zu der nächsten Halte schicken um die/den Uneinsichtigen zu stellen.</p> <p>Wie stehen Sie als OB zu kostenlosen Nahverkehr bzw. 1 € - Ticket/365 €/Jahr? Ich bin im Augenblick dafür, dass der ÖPNV in Konstanz für alle mit Erstwohnsitz gratis ist.</p>	<p>Wie werden Sie sich für den ÖPNV und die Beschäftigten einsetzen? Wie oben beschrieben: ich spreche mit Menschen und mit Medien und ich werbe, ich erkläre, Ich fordere. Ständig.</p> <p>Wie stehen Sie als OB zu kostenlosen Nahverkehr bzw. 1 € - Ticket/365 €/Jahr? Was nichts kostet ist nichts wert. Über die Höhe des Preises kann man immer sprechen. Unser Ziel muss jedenfalls sein, Menschen, die Auto fahren in den Bus zu bekommen. Dazu muss der Bus besser werden, nicht billiger, sagen mir die Experten.</p>	<p>Der ÖPNV ist als Ort, an dem viele Menschen in geschlossenen Fahrzeugen aufeinandertreffen, ein möglicher Verbreitungsweg für das Virus. Die für den ÖPNV geltenden Hygieneregulungen müssen daher zur Sicherheit der Fahrgäste, aber auch als Arbeitsschutzmaßnahme für die Beschäftigten konsequent umgesetzt werden. Bei Verstößen sehe ich es als Aufgabe der Fahrkartenkontrolleur*innen, die entsprechenden Personen darauf hinzuweisen. Bei Anfeindungen oder gar Angriffen von uneinsichtigen Fahrgästen müssen sich die Beschäftigten im ÖPNV aber darauf verlassen können, dass Sie durch die Ordnungsbehörden gut unterstützt werden.</p> <p>Langfristig möchte ich, dass der ÖPNV für die Nutzer*innen kostenfrei wird. Mittelfristig soll ein 1€-Ticket beziehungsweise ein 365€/Jahr-Ticket im Landkreis Konstanz den ÖPNV attraktiver machen und mehr Menschen zum</p>	<p>Die Verkehrsbetriebe sind einer wichtigsten Arbeitsbereiche der Stadtwerke und bieten als Betreiber von Bus, Fähren und Schiffen umweltfreundliche Mobilität in unserer Region. Ich will die Angebote ausweiten, damit sie noch mehr Menschen sie nutzen (können). Unter meiner Führung wird die Stadt ihre Verkehrsleistungen immer direkt vergeben und nicht ausschreiben. Ich unterstütze das 365-Euro-Ticket. Das ist ein einprägsamer, günstiger Preis für ein umweltfreundliches Mobilitätsangebot. Fast alle Erfahrungen zeigen, der Nulltarif hat unerwünschte Nebenwirkungen, indem z.B. Radfahrer oder Fußgänger in die Busse gelockt werden. Viele Autofahrer denken selbst bei kostenlosen Bus-Tickets nicht ans Umsteigen. Nulltarif, mindestens 15 Millionen Euro jährlich kosten würde, ist zu teuer und zu ineffizient.</p>

		Umstieg vom privaten PKW auf Stadtbus und Seehas bewegen. Auch möchte ich mich für eine bessere Taktung einsetzen – vor allem in die Vororte.	
--	--	---	--

5) Pflege- und Gesundheitsberufe. Konstanz ist eine Stadt der Gesundheits- und Pflegeeinrichtungen. Seit vielen Jahren leiden Beschäftigte in diesem Bereich unter der stetigen Ökonomisierung von Krankenhäusern, Reha- und Pflegeeinrichtungen. Seit Jahren kämpfen insbesondere die Pflegeberufe mit einem drastischen Personalmangel. Die Arbeitsbedingungen haben sich in durch die Corona-Pandemie nochmals deutlich verschärft. Wie werden Sie als OB für Verbesserungen der Arbeitsbedingungen für die Beschäftigten im Gesundheits- und Pflegebereich (z.B. im Aufsichtsrat der GLKN oder dem Stiftungsrat der Spitalstiftung) einsetzen?

Jury Martin	Ulrich Burchardt	Luigi Pantisano	Andreas Hennemann
Im Rahmen meiner Möglichkeiten in diesen Gremien werde ich mich für Verbesserungen einsetzen.	Ich setze mich dafür seit Jahren ein. Zum Beispiel hat mein Kollege Andreas Hoffmann sich mit meiner vollen Unterstützung im Personalausschuss in den letzten Jahren sehr intensiv in dieser Richtung eingesetzt. Mir ist der Umstand bewusst und mir ist bewusst, dass wir auf die Pflegekräfte ganz dringend angewiesen sind. Deshalb müssen von der Ausbildung bis zu den täglichen Arbeitsbedingungen die Pflegeberufe attraktiver werden. Ich würde auch unsere Pflegekräfte (aber nicht nur die !) sehr gerne besser bezahlen, das können wir aber nicht. Deshalb ist für mich klar: die Leistung der Kliniken muss angemessen vergütet werden und grundsätzlich bin ich der Meinung, dass gerade in den mittleren Lohngruppen mehr netto vom brutto bleiben muss.	Konstanz ist aufgrund seiner hohen Mietpreise kein attraktiver Standort für Pflegekräfte. Ich will daher alle Mittel ausschöpfen, um wieder Beschäftigtenwohnungen zu Verfügung zu stellen sowie auch mehr Belegungsrechte in Kitas für die Kinder der Beschäftigten schaffen. Auch bei den Pfleger*innen haben wir in der Corona-Krise wieder gesehen, dass sie einen wesentlichen Anteil für unsere Gesellschaft leisten und sich das auch in ihrer Bezahlung widerspiegeln muss. Dafür möchte ich mich auch im Gesundheitsverbund und der Spitalstiftung einsetzen.	Pflege ist ein anstrengender, aber erfüllender Beruf. Pflegeeinrichtungen haben nur dann eine Chance, ausreichend Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu gewinnen, wenn sie gute Arbeitsbedingungen bieten und so zur Verbesserung des Ansehens des Berufsbilds beitragen. Die Spitalstiftung ist dabei auf gutem Weg, der aber bei weitem noch nicht abgeschlossen ist. Die Situation der Pflege wird mit mir ständiges Thema in den kommunalen Aufsichtsgremien des Gesundheitsverbunds und der Spitalstiftung sein. Sowohl in der Pflege als auch im Krankenhaus wird die notwendige persönliche Zuwendung unzureichend finanziert, hier besteht auf Bundesebene dringender Reformbedarf. Kommunale Krankenhaus- und Pflegedienstträger können Konstruktionsfehler unsere Sozialsystems nicht kompensieren.

6) Kita Plätze. Auch in Konstanz fehlt es immer noch an Kita-Plätzen, dies kann besonders für lohnabhängig Beschäftigte zu einem Problem werden. Gleichzeitig fehlen auch die Erzieher*innen. Bis heute erfolgt die Erzieher*innen-Ausbildung schulisch und wird entsprechend nicht vergütet. Der Beruf der Erzieher*innen muss dringend aufgewertet werden und die Beschäftigten brauchen Entlastung.

Jury Martin	Ulrich Burchardt	Luigi Pantisano	Andreas Hennemann
Wie werden Sie als OB dafür sorgen, dass Konstanz eine familienfreundlichere Stadt wird? Es soll eine Abteilung in Konstanz geben, die Gelder vom Land, dem Bund und der EU ausfindig macht. Nicht nur für Kita und Kindergärten, sondern alle die Stadt betreffenden Ausgaben. Mit den Geldern möchte ich die vom Bund vorgeschriebenen Plätze schaffen, die für die	Wie werden Sie als OB dafür sorgen, dass Konstanz eine familienfreundlichere Stadt wird? Ich habe das in meinem Programm sehr ausführlich dargelegt und kann es nicht in wenigen 100 Zeichen wiederholen. Wir sind familienfreundlich und wollen es noch viel mehr werden. Die Kinderbetreuung ist einer der ganz großen Schlüssel dazu.	Ich möchte mich in den kommenden acht Jahren für einen Ausbau der Betreuungsangebote in Konstanz einsetzen und dabei auch mit freien Trägern der Jugendhilfe und Kindertagesmüttern zusammenarbeiten. Erzieher*innen haben einen großen Wert für die Stadt. Ich möchte, dass sie mit einer übertariflichen Zulage von bis zu 200 Euro entlastet werden. In der	Ich meine, Kindertagesstätten sind Orte der Bildung. In Konstanz wächst die Nachfrage nach Betreuungsplätzen für Kinder schneller als das Angebot. Somit ist ein auch in den nächsten Jahren eine Pflichtaufgabe, das Angebot an Betreuungsplätzen zu erweitern. Dabei erweist sich der Fachkräftemangel zunehmend als entscheidende Bremse. Auch wenn das nicht von einer Stadt

<p>Kinderbetreuung vorgeschrieben sind, damit die Eltern Ihrer Arbeit nachgehen können.</p> <p>Welchen Wert haben die Erzieher*innen für die Stadt und wie werden Sie diese Berufsgruppe unterstützen? Mit allen Möglichkeiten die mir als OB zur Verfügung stehen.</p>	<p>Kinder und Jugendliche sind heute und müssen bleiben Investitionsschwerpunkt Nummer eins ich will das unsere Kitas und Schulen zu den besten in Deutschland gehören. - Welchen Wert haben die Erzieher*innen für die Stadt und wie werden Sie diese Berufsgruppe unterstützen? So wie ich das heute auch tue: hingehen, mit Ihnen sprechen, Verbesserungen initiieren oder mittragen oder finanzieren, klare Signale senden: wir brauchen unsere Erzieherinnen und Erzieher, wir wertschätzen sie sehr und wir möchten noch viel mehr von Ihnen nach Konstanz locken!</p>	<p>Ausbildung können wir das PIA-Modell ausbauen und von Beginn auch schon etwas für die Ausbildung bezahlen. Ein ähnliches Modell wird in Stuttgart nun begonnen. Weiterhin möchte ich die Eigenbetriebe der Stadt Konstanz zu einem attraktiveren, kinder- und familienfreundlicheren Arbeitgeber machen.</p>	<p>entschieden wird, meine ich: die Ausbildung aller Sozialberufe muss schulgeldfrei sein. Städte als Träger können aber neue Formen wie die praxisintegrierte Ausbildung (PIA) stärker fördern und weitere Modelle entwickeln Familienfreundlichkeit zeigt sich in der Gestaltung des öffentlichen Raums: Mit einem grünen Band will ich in der ganzen Stadt attraktive Frei- und Begegnungsflächen schaffen und verbinden, in denen sich alle Menschen gerne aufhalten. Gefragt sind eine Kulturpolitik, die auch Angebote für Kinder macht und eine moderne Sportförderung.</p>
--	---	---	--

**7) Ausbildungssituation. Die ortsansässigen Unternehmen brauchen eine Zukunftsperspektive und gleichzeitig müssen die klimapolitischen Zielen weiterverfolgt und auch erreicht werden können. Es gilt in Konstanz zukunftssträchtige Unternehmen anzusiedeln und zu fördern, damit jungen Menschen eine Perspektive auf dem Ausbildungs- und Arbeitsmarkt haben und in einer intakten Umwelt leben können.
Wie werden Sie sich als OB für die Ausbildungssituation einsetzen?**

Jury Martin	Ulrich Burchardt	Luigi Pantisano	Andreas Hennemann
<p>In Sitzungen, Treffen etc. darauf hinweisen und versuchen die ArbeitgeberInnen zu überzeugen, auszubilden.</p>	<p>Auch hier gilt: Ausbildung muss attraktiv sein. Zum Beispiel in den Pflegeberufen, aber auch in allen anderen Ausbildungsberufen. Deshalb setze ich mich sehr für den Neubau eines großen Berufsschulzentrums in Konstanz ein (das ist größtenteils vollbracht) und auch dafür, dass unsere Schulen junge Menschen noch stärker auf dem Weg in Richtung Berufs Ausbildung begleiten. Bei jeder Ausbildungsmesse und bei jedem Handwerker Tag, wo jungen Menschen die Berufe vorgestellt werden, bin ich persönlich präsent. Und ich sage allen Azubi: ich bin auf meinen eigenen Gesellenbrief heute noch sehr stolz. Der ist mir viel wert.</p>	<p>Wir sind es unseren Kindern schuldig, konsequenten Klimaschutz zu betreiben. Konstanz bis 2030 klimaneutral zu machen, wird eine Herausforderung, die wir bewältigen müssen. Gleichzeitig bieten die damit verbundenen Transformationen aber auch Chancen. Ich möchte Konstanz zu einem Vorreiter im Klimaschutz machen und damit auch zu einem attraktiven Standort für entsprechende Unternehmen machen. Ich möchte aktiv die Ansiedlung von Handwerksbetrieben zur Installation von Solaranlagen und nicht-fossilen Heizungen zur energetischen Planung und Sanierung, zum Aufbau von Ladeinfrastruktur etc. fördern. Zusätzlich möchte ich junge Firmen nach Konstanz locken, die im Bereich des Klimaneutralen Bauens aktiv sind. Hier steckt viel Zukunftspotenzial. Bei der Vergabe städtischer Aufträge möchte ich soziale und ökologische Kriterien stärker berücksichtigen.</p>	<p>Gerade in einer Hochschulstadt sollte ein OB deutlich machen: Nicht alle Konstanzer können in der Uni oder HTWG Arbeit finden. Die berufliche Bildung braucht Wertschätzung in Wort und Tat. Dabei muss eine Stadt Vorbild sein. Selbstverständlich bilden Verwaltung und alle städtischen Betriebe in zukunftssicheren Berufsbildern aus und bezahlen anständige Ausbildungsvergütungen. Eine Stadt sollte öffentliche Aufträge so ausschreiben, dass auch soziale Kriterien wie „Ausbildungsbetrieb“ bei der Vergabe berücksichtigt werden können. Auch beim Abschluss von Kauf- oder Pachtverträgen sollten Ausbildungsbetriebe bessere Chancen auf einen Zuschlag erhalten. Zusammen mit Gewerkschaften und den Kammern möchte ich auf eine Änderung des bestehenden Vergaberechts hinarbeiten.</p>

8) Wohnraum. Junge Menschen brauchen auch Wohnraum. Selbst mit einem hohen Einkommen sind die Wohnmöglichkeiten begrenzt. Gerade aber für junge Beschäftigte und Menschen mit niedrigen Einkommen ist es äußerst schwer, bis unmöglich in Konstanz geeigneten Wohnraum zu finden.

Jury Martin	Ulrich Burchardt	Luigi Pantisano	Andreas Hennemann
<p>Wie werden Sie sich, als OB für ausreichenden, bezahlbaren Wohnraum einsetzen? Die Wobak soll mehr MitarbeiterInnen erhalten, um sie in die Lage zu versetzen mehr Bauprojekte abzuwickeln. Die von der Wobak gebauten Wohnungen werden nicht mehr teilverkauft, um die Neubauten zu finanzieren. Ich kann mir auch ein Jugendwohnheim in Konstanz vorstellen, wie es auch Studentinnenwohnheime gibt.</p> <p>Wie steht Sie zu städtischen Ausbildungswohnheimen und Mitarbeiterwohnungen für Berufsgruppen mit niedrigem Einkommen? Das habe ich in der vorhergehenden Teilfrage schon beantwortet.</p>	<p>Wie werden Sie sich, als OB für ausreichenden, bezahlbaren Wohnraum einsetzen? Die Wohnraumsituation ist in Konstanz wie in allen deutschen Schwarmstädten besorgniserregend. Sie muss Priorität Nummer eins bleiben. Das Handlungsprogramm wohnen ist die richtige Antwort. Wir müssen es aber ständig hinterfragen, überprüfen und gegebenenfalls auch ändern.</p> <p>Wie steht Sie zu städtischen Ausbildungswohnheimen und Berufsgruppen mit niedrigem Einkommen? Finde ich sehr gut! Darüber habe ich gerade in den letzten Wochen einige Gespräche geführt, ich möchte das wir als Stadt selber davon mehr machen und ich animiere die Arbeitgeber, das auch zu tun. Wir müssen herausfinden, ob und wie das gut funktioniert.</p>	<p>Das Wohnraumproblem in Konstanz muss grundsätzlich angepackt werden. Als Oberbürgermeister möchte ich den städtischen Bestand an Grundstücken und Wohnungen in den kommenden Jahren erhöhen, um so die Spekulationsmöglichkeiten privater Investoren einzuschränken. Weiterhin sollen Wohnungen einer längeren Sozialbindung unterliegen, für private Investoren soll es eine strengere soziale Wohnraumquote geben. Weiterhin möchte ich stärker auf die Mieten in Konstanz einwirken. Etwa indem wir bei der WOBAK auf Mieterhöhungen verzichten und die Miete bei 30% des jeweiligen Haushaltseinkommens gedeckelt wird. Ein solches Modell wird in Freiburg aktuell eingeführt. Zusätzlich müssen wir wieder Wohnungen für Beschäftigte schaffen, die kein hohes Einkommen beziehen, gerade auch um eine „Abwanderung“ in die Schweiz zu verhindern.</p>	<p>Seit Jahren klagen die Konstanzer über fehlende Wohnungen, zu hohe Mieten und zu hohe Immobilienpreise. Die Stadt hat mit der WOBAK eine sozial handelnde Wohnungsbaugesellschaft, doch das reicht nicht. Wir brauchen weitere gemeinwohlorientierte Bauträger. Deshalb schlage ich eine Stiftung Wohnen vor und will einen Bodenfonds auflegen, in den Konstanzer investieren sollen. Diese sollen Wohngebäude und Grundstücke kaufen, um so günstige Wohnprojekte zu entwickeln.</p> <p>Betriebe, die gute Arbeitskräfte gewinnen wollen, müssen künftig in Mitarbeiterwohnungen investieren. Die Spitalstiftung tut das bereits, die Stadtwerke müssen folgen. Für kleinere Betriebe Modelle soll die WOBAK Möglichkeiten zum Kauf von Belegungsrechten anbieten. Ein Wohnheim für Auszubildende fehlt, das werde ich ändern.</p>